

# Situierte Feminismen

## Frauenbewegungen im Umbruch

Seit dem Blutbad 2010 ist eine neue Welle in der Frauenbewegung zu beobachten. Die Fronten zwischen »Feministinnen« und »anderen« Feministinnen werden immer deutlicher und härter.

Ende der 1970er Jahre etablierten sich autonome Frauen-NGOs neben den Organisationen traditioneller Frauenrechtlerinnen aus der Oberschicht in Bangkok. Die Frauen-NGOs waren in den aufkommenden Sozialbewegungen eingebettet und vertraten stimmlose, arme Frauen. Die meisten Aktivistinnen kamen aus der Mittelschicht und hatten einen Universitätsabschluss. Sie kämpften für ihre ärmeren Schwestern: die Opfer von Sextourismus, Frauenhandel, sexueller und häuslicher Gewalt und für die Rechte von Arbeiterinnen. In den 1990er Jahren, unter der Regierung Chuan Leekpai (Demokratische Partei), wurden NGOs als »Zivilgesellschaft« anerkannt und fanden zunehmend Gehör. Frauenorganisationen konnten Einfluss gewinnen und hatten Erfolg bei der Lobbyarbeit. Sie waren nicht mehr randständig, sondern in der »Mitte« angekommen und mächtig geworden.

### Brüchige Solidarität: Wenn Subalterne doch thailändisch sprechen!

Vor mehr als 36 Jahren gab es einen Aufstand von Arbeiterinnen der Jeansfabrik »Hara«. Die meisten von ihnen wurden entlassen. Daraufhin okkupierten sie die Fabrik und verkauften die selbst produzierten Jeans an der Thammasat Universität zu unglaublich günstigen Preisen. Das war sehr revolutionär. Damals hatten diese Subalternen aber noch kein Gesicht und keine Stimme wie heute.

Auf einer Veranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum des internationalen Frauentags 2011 griff Jitra Kotchadej, eine Ikone der Arbeiterinnen-Bewegung, die etablierten Feministinnen frontal an: »Wir haben nicht zwangsläufig ein gemeinsames Interesse, nur weil wir Frauen sind«. Die Arbeiterinnen hatten erfolgreich für einen 90-Tage-Mutterschaftsurlaub gekämpft, jedoch ohne die Solidarität der Frauen der Ober- oder Mittelschicht. Die ehemalige Chefin der Gewerkschaft der Firma *Triumph International Thailand* sagte, dass die Oberschichtfrauen diese 90 Tage nicht brauchen, weil sie sich 20 Kindermädchen leisten können, die ihre Kinder versorgen.

Die radikalste Forderung von Jitra war die nach einem Recht auf legale Abtreibung für Frauen; an dieses Thema wagten sich die Mainstream-Feministinnen

nicht heran. Auf der Website »thaingo.org« analysierte ein anonyme/r WebmasterIn am 14.6.2011 sehr ausführlich die Frauenbewegung in Thailand. In seinem/ihrer Aufsatz »Die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau« konstatierte er/sie, dass sich die Frauenorganisationen bisher immer konform im gesellschaftlich gegebenen Rahmen bewegten: Zu heikle Themen wie Abtreibung oder die strukturierte Kluft zwischen Arm und Reich würden nicht angesprochen.

Die 39-jährige Arbeiterin Jitra, die nur eine sechsjährige Schulausbildung genoß, ist seit dem Frauentag 2010 durch ihren Satz bekannt: »*Abhisit Vejjajiva* ist nur gut im Reden!« Die seit ihrem 12. Lebensjahr arbeitende Näherin stellte sich provozierend als Lao-Song (aus Laos) vor, denn ihre Vorfahren wurden nach Zentralthailand verschleppt. Respektlos kritisierte sie die Vorsitzende der unabhängigen nationalen Menschenrechtskommission wegen ihrer Parteilichkeit zugunsten des Staates in dem umstrittenen Untersuchungsbericht über die Massaker von 2010. Diese Vorsitzende ist emeritierte Professorin und Vizepräsidentin einer angesehenen feministischen Organisation. Viele Opfer aus dem »Roten Lager« sind Frauen, die unter dem Notstandsgesetz verhaftet worden sind.

»Keine der Frauenorganisationen kümmert sich um Menschenrechte«, so Jitra. Sie selbst bewies 2008 den Mut, der sie jedoch ihren Job bei *Triumph Thailand* kostete. Der Grund war ein bedrucktes T-Shirt mit der Aufschrift »*Nicht aufstehen ist kein Verbrechen, andersdenken genauso wenig.*« Sie trug es auf einer öffentlichen Veranstaltung. Daraufhin wurde *Triumph International Thailand* von den »Gelben« gedrängt, Jitra zu entlassen. Sulak Sivarak, Träger des alternativen Nobelpreises, trug das gleiche T-Shirt. Ihm passierte nichts. Das T-Shirt war eine symbolische Unterstützung für einen wegen Majestätsbeleidigung zu dreijähriger Haft verurteilten Mann, der nicht aufgestanden war, als die Königshymne im Kino abgespielt wurde. Die Arbeiterinnen von Triumph streikten 46 Tage lang aus Solidarität für ihre Gewerkschafterin. Jitra gründete nach Verlassen der *Triumph International Thailand* mit 20 anderen Mitstreiterinnen einen Fair trade-Nähbetrieb. Sie koordiniert den Verkauf für Unterwäsche und Bademoden und ist als Beraterin ihrer ehemaligen Gewerkschaft angestellt. Jitra ist eine bekennende »Rote«, die aber sagt »Ich bin rot, weil ich für Demokratie kämpfen will, nicht für Thaksin«.

### Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin!

Seit zehn Jahren provoziert und schockiert die Kolumnistin Lakkana Punwichai die thailändische Öffentlichkeit. Allein der Titel ihrer Kolumnen »Kratu Dok Thong« – was so viel wie »Schlampen-Agenda«

von  
Tippawan  
Duscha

Die Autorin ist vereidigte Dolmetscherin für Deutsch-Thai und PR-Beraterin bei der Thai-German Agency und arbeitet unter anderem zum Thema Frauenrechte und Frauenarbeit.

bedeutet – ist für das prude Thailand schon unerhört. Das feministische »enfant terrible« legt sich mit dem Establishment an, auch dem feministischen. Die liberale Intellektuelle kritisiert vor allem die Kultur der Unehrllichkeit Thailands: Die Diskrepanz zwischen Realität und Reden. Die Südostasienwissenschaftlerin zieht sich für ein intellektuelles Männermagazin aus und wagt es, über thailändische Tabuthemen zu reden und sie zu kritisieren. Sie unterstützt ganz offen die demokratischen »Roten« und die Kampagne gegen das drakonische Majestätsbeleidigungsgesetz. Zuletzt wagte sie es, die reale Praxis des Mainstream-Buddhismus in Thailand in ihrer Fernsehsendung »Kit Laen, Haen Tang – Gedanken-spiele – andere Meinung haben« zu kritisieren, da sie ihn als materialistisch ansieht. Das Ritual des Gutmenschentums des gesamten Establishments verdeckte die strukturellen Probleme des Landes. Diese Sendung brachte sie erstmalig ernsthaft in Schwierigkeiten. Am Ende musste sich die Talkerin aus Chiangmai öffentlich entschuldigen sowie versprechen, dass sie das Thema Buddhismus nicht mehr anrühren werde. Ihre Sendung wurde einen Monat lang nicht ausgestrahlt.

### Das krypto-koloniale Erbe – das imaginäre Thai-ness

Seit einigen Jahren wird ein »Krieg der Kultur« auf Thailands Feuilleton-Seiten ausgetragen, weil sich das Ministerium für Kultur in Thailand um die Authentizität der »Thainess« kümmert und vorschreibt, was »Thai« ist. Dabei ist das kulturelle Erbe aus geschichtlicher Sicht nicht so eindeutig als »Thai« definierbar. Was man als typische Bekleidung von Thai-Frauen ansieht, stammt ursprünglich aus der laotischen Kultur. Vor der Rama VI-Ära trugen Männer und Frauen in Zentralthailand die gleiche Bekleidung, nämlich den »Chong-Kraben«, ein Tuch als Hose gewickelt. Außerdem trugen Männer und Frauen kurze Haare. Frauen hatten durch das Kauen von Betelnüssen schwarze Zähne. Der Oberkörper der Frauen wurde nur mit einem kleinen Tuch bedeckt – ähnlich einem Top ohne Träger – und im Alter sogar »oben ohne«, wie auch bei Männern. Dies passte natürlich überhaupt nicht in das damalige westlich dominierte Schönheits- und Zivilisationskonzept der Kolonialzeit. Der in Großbritannien studierte König Rama VI erließ daraufhin – zumindest für die Damen im Hof – eine neue Kleiderordnung, die weiblicher und zivilisierter erscheinen sollte. Man muss bedenken, dass Frauen in Europa damals gar keine Hosen tragen durften! Der König übernahm die Kleider der Frauen aus Nord- und Nordostthailand, die traditionell lange Haare und »Pa Sin« trugen, den heutigen langen Wickelrock.

Bezüglich der Emanzipation ist es ein Paradox, dass Thailand im Zuge der Modernisierung vor circa 100 Jahren die Wertvorstellungen der britischen Königin Viktoria als Vorbild – zumindest für die gesellschaftliche Elite – übernommen und diese konserviert hatte. Dieses galt insbesondere für den Kleidungskodex für Frauen und die Moralvorstellungen.

Nachdem sich die Frauenbewegungen im Westen immer mehr und mehr davon befreien können, versucht die Elite Thailands diese Moral- und Genderordnung durch Zensur in Film und Fernsehen aufrecht zu erhalten: mit der Begründung, dass sie die »Authentizität der thailändischen Kultur« schützen wollen!

### Ausblick: Wessen Emanzipation ist es?

Demokratie basiert auf Gleichheit, Freiheit und Mündigkeit: Die Gleichheit zwischen Frauen und Frauen und Männern und Männern muss genauso in Frage gestellt werden, wie zwischen Frauen und Männern oder anderen Differenz-Kategorien.

Der feministische Slogan »Frauenrechte sind Menschenrechte« muss ungeachtet ihrer politischen Ansichten, des Bildungsstandes oder ethnischer Herkunft für alle Frauen gelten. Das Selbstbestimmungsrecht gilt für alle. Eine Frau kann nicht für die »Andere« entscheiden und ihr ihre Mündigkeit damit absprechen. Der Respekt für »Andere« und demokratische Prinzipien müssen auch für Frauen gelten: »One Woman – One Vote«! Tatsächlich fordern einige der »gebildeten« Menschen in Bangkok ganz offen, dass nur Menschen mit einem akademischen Abschluss ein Stimmrecht haben sollten.

Thailands Krise ist vielleicht auch eine Chance, das Problem beim Namen zu nennen. Wichtig ist es, den Grundsatz von Menschenrechten und Demokratie als Messlatte des politischen Handelns und von Auseinandersetzungen anzunehmen. Es ist weder im Sinne des Buddhismus noch der Menschlichkeit, mit Gewalt das vermeintlich »Gute« durchzusetzen und Fakten der thailändischen Geschichte zu verwischen.